

Predigt zum 19. Sonntag nach Trinitatis, 17. Oktober 2020

Pfarrerin Sandra Herold

Predigttext: Epheser 4,22-32

Als ich noch in der Grundschule war, liebte ich den Dachboden meiner Oma. Da gab es nämlich einen großen Schrank, in dem meine Oma ihre Abendkleiner aufbewahrte. Und wenn ich bei ihr zu Besuch war, durfte ich die Treppe hochsteigen, die große Schranktür öffnen, mir ein Kleid aussuchen und es anziehen. Den ganzen Tag lief ich dann als feine Dame durch das Haus. Und fühlte mich groß und wunderschön. Elegant und stark. Ich war ein ganz anderer Mensch. Echte Zauberkleider waren das, die Abendkleider von meiner Oma aus dem großen Schrank auf dem Dachboden.

Heute habe ich selbst einen großen Schrank – wenn auch nicht so einen schönen wie meine Oma. Und der Schrank steht auch nicht unterm Dach, sondern in meinem Schlafzimmer.

Doch es gibt auch in diesem Schrank Kleider, die ich zu ganz bestimmten Anlässen anziehe. Kleider, die mich stark machen, oder schön. Oder was ich sonst gerade brauche. Da ist der schicke Blazer, zusammen mit hohen Schuhen fühle ich mich darin auch für die schwierigsten Dienstgespräche gewappnet. Da ist der kurze bunte Rock, der mir Leichtigkeit schenkt und Freude, genau das richtige für einen romantischen Abend. Und da ist mein Kuschelpulli, in dem ich Geborgenheit finde, wenn das Leben mir gerade besonders arg mitspielt.

Mein Kleiderschrank hat eine schöne Auswahl, und doch sehne ich mich manchmal nach so einem Zauberkleid aus den Kindertagen. Das noch mehr kann als all die Kleidungsstücke in meinem Schrank. Ein Zauberkleid für die Seele. Das wäre schön.

Und da ist einer, der sagt: Ihr habt das schon im Schrank hängen. Ihr müsst es nur anziehen. Einer, der sich auf Paulus beruft, schreibt an die Christen in Ephesus:

Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich

durch trügerische Begierden zugrunde richtet. Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Ein Zauberkleid für die Seele. Voller Gerechtigkeit und Heiligkeit. Von Gott geschaffen. Geschmeidig klingt das. Auch ein wenig gemütlich. Und wunderschön. Und ich stelle mir vor, wie das wäre, in so einem Kleid durch den Tag zu gehen.

Ich glaube, ich würde mit erhobenem Kopf gehen. Selbstbewusst. Weil ich weiß, dass ich von Gott geschaffen und geliebt bin. Ja, sogar heilig.

Da muss ich vermutlich aufpassen, dass ich nicht überheblich werde. Da muss ich mich dann daran erinnern, dass die anderen um mich rum auch so ein Zauberkleid im Schrank haben. Vielleicht haben sie es sogar an. Weiß ich nicht, denn man erkennt das nicht auf den ersten Blick. So ist das wohl mit Zauberkleidern.

Und ich geh weiter durch meinen Tag im Zauberkleid.

Da ist eine Nachricht, die mich verärgert. Sie bringt mich in Rage. Und durch das Kleid fährt luftig der Wind. Leicht umspielt der Stoff meine Haut. Das Zauberkleid kühlt mich ab – erinnert mich daran, dass Gottes Geist in der Welt ist. Der Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

Ein schwieriges Gespräch mit einer Freundin steht an. Es ist nicht angenehm, was ich ihr sagen muss. Und das Zauberkleid umhüllt mich, schenkt mir Wärme und Vertrauen. Vertrauen in die Wahrheit, die stärker ist als falsche Worte.

Und dann kracht es – das kommt leider auch an einem Tag im Zauberkleid vor. Und das Kleid liegt eng an der Haut. Stark wie eine Rüstung – und die Worte die der Seele wehtun könnten, prallen ab. Das Kleid bewahrt mich davor, zurückzuschießen. Die Möglichkeit einer Versöhnung blitzt auf.

Ein Tag im Zauberkleid – warm und gemütlich, schützend und wunderschön. So ähnlich klingt das auch im Epheserbrief:

Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind. Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen und gebt nicht Raum dem Teufel. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann. Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Gnade bringe denen, die es hören. Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gotts, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit.

Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

Ein Zauberkleid für die Seele. Gewebt aus den großen Worten Heiligkeit, Gerechtigkeit, Wahrheit, Barmherzigkeit, Freundlichkeit. Gottes großes Geschenk. Am Tag unserer Taufe wurde es in unseren Schrank gehängt und da wartet es darauf, dass wir es anziehen. Jeden Tag aufs Neue.

Das Zauberkleid für unsere Seele. Es wartet darauf, dass wir uns umhüllen lassen von seiner Wärme und Stärke. Von seiner Schönheit und seinem Schutz.

Amen.